

Bericht Wolfgang Rathert

Mein Aufenthalt in der Fondazione Orfeo fand vom 1. bis 28. Dezember 2024 statt. Die Anreise verlief abenteuerlich, denn die Amalfi-Küste wurde am Tag meiner Ankunft von einem Tiefdruckgebiet mit sintflutartigen Regenfällen heimgesucht. Mit Glück und dank der höchst wertvollen Informationen über die noch bestehenden Busverbindungen, mit denen mich Natalie Groves, die Managerin der Stiftung, vom Flughafen Neapel über Sorrento nach Positano leitete, erreichte ich dann abends Positano. Dort empfing mich der gute Geist der Stiftung, Luigi Buonocore, und zeigte mir mein Quartier, das ehemalige Wohnhaus Wilhelm Kempffs, die Casa Vigilio. Hier fühlte ich mich sofort wie zu Hause, zumal mein ständiger „Mitbewohner“ in den nächsten Wochen Kempffs herrlicher Bechstein-Flügel von 1911 war: Inspirierender können die Voraussetzungen für ein Buchprojekt zur Geschichte des Klavierspiels nicht sein!

Nachdem sich das Unwetter am nächsten Tag verzogen hatte, wurden die Tage in Positano sehr schnell von einem ebenso angenehmen wie konzentrationsfördernden Rhythmus geprägt. Aufgrund der milden Temperaturen und fast durchweg sonnigem Wetter konnte ich den Tag meistens mit einem Frühstück auf der Terrasse und einem herrlichen Blick auf das Meer und die legendären Sirenuse-Inseln eröffnen, um mich dann an die Arbeit zu setzen. Am späten Nachmittag marschierte ich zu Fuß in den Ort, um einzukaufen, musste mich allerdings sehr schnell daran gewöhnen, dass mangels Trottoir die Auto- und Motorradfahrer haarscharf an mir vorbeirauschten. Nach Erreichen des Ortseingangs war der Lohn der Angst umso höher: Denn man wurde durch magische Sonnenuntergänge und die weihnachtlich illuminierten Häusern der Positanesi mehr als entschädigt, und am Strand - genauer gesagt der nach dem berühmten russischen Choreographen und Tänzer Leonid Massine benannten Mole - konnte man den heimischen Anglern zuschauen, die jeden Tag auf den Fang von Tintenfischen und Brassen hofften. Massine gehörte zum Kreis berühmter Künstler, die dem Zauber der Positano und der Amalfi-Küste erlagen und sich hier niederließen, teils aber auch – wie der deutsche Schriftsteller Stefan Andres – als Exilanten während des Nationalsozialismus dazu gezwungen waren. An seinem letzten Wohnhaus kam ich vorbei, als ich entlang dem beeindruckenden, auf einem Felsen oberhalb der Stadt gelegenen Friedhof einen Spaziergang in den oberhalb von Positano gelegenen Ortsteil Montepertuso unternahm. Nach der Bewältigung endlos erscheinender Treppenstufen wurde ich vor der Kirche Santa Maria dell Grazie mit einem fantastischen Panoramablick auf Positano entlohnt – und in der Fondazione Orfeo fast jeden Abend auf der Terrasse durch einen fantastischen Sternenhimmel.

Meine Zeit in Positano, die leider wie im Fluge verging, war ein einmalige Erfahrung, die mir unvergesslich bleiben wird. Und in der Casa Orfeo, die mir Herr Buonocore freundlicherweise zeigte, erahnte ich etwas von der Atmosphäre, in der Wilhelm Kempff auf seinen Meisterkursen Pianistinnen und Pianisten aus aller Welt in die Kunst und die Geheimnisse großen Klavierspiels einführte. Ich hoffe, in meinem Buch etwas davon einfangen und weitergeben zu können.